

Leipziger Tageblatt

2401

und Anzeiger.

No. 222.

Donnerstag, den 10. August.

1843.

Bekanntmachung.

Mit dem 13. d. Mts. beginnt die neuorganisirte Nachtwache in hiesiger Stadt, wegen deren wir Folgendes zur öffentlichen Kenntniß bringen:

- 1) Das Abrufen der zehnten Abendstunde geschieht wie zeither durch die Nachtwächter, wogegen das Ausrufen und Anzeigen der darauf folgenden Stunden in Wegfall kommt.
- 2) Statt der bisher üblichen Schnarren sind die Nachtwächter mit Signalthörnern versehen, deren sie sich aber bloß beim Abrufen der zehnten Abendstunde, zum Signalisiren an die Oberrnachtwächter und unter einander zu bedienen haben.
- 3) Feuerlärm haben die Nachtwächter mit den gewöhnlichen Feuerhörnern zu machen.
- 4) Die Nachtwache endet während des Sommerhalbjahres um vier Uhr Morgens, während des Winterhalbjahres aber früh um fünf Uhr.

Leipzig, den 9. August 1843.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Otto.

Bekanntmachung.

Zum Besten des Theater-Pensions-Fonds wird als diebjährige zweite Benefiz-Vorstellung Montag den 14. August

Die Tochter Figaro's, oder: Weiberlist und Weibermacht,

Lustspiel in 5 Acten nach dem Französischen von Heinrich Börnstein,

zum ersten Male aufgeführt.

In der Hoffnung, daß diese Darstellung sich des zahlreichen Zuspruchs des geehrten Publicums zu erfreuen haben wird, bemerken wir, daß Herr Musikalienhändler Fr. Rißner sich der Beaufsichtigung der Cassengeschäfte dabei abermals gütigst unterzogen hat. Leipzig, den 2. August 1843

Der Ausschuß zur Verwaltung des Theater-Pensions-Fonds.

Nachricht.

Dem Bernehmen nach ist doch noch vom H. Ministerium d. Cultus und des öffentlichen Unterrichts unterm 28. v. M. eine (zu Leipzig 6 Tage später angelangte) Verordnung ergangen, Kraft welcher in allen Städten des Königreichs Sachsen die Prediger am Anfange oder am Schlusse ihrer Kanzel-Vorträge zum 13. Aug. des vor 1000 Jahren stattgefundenen, für die deutsche Nationalität, wie für die Weiterverbreitung des Christenthums so erfolgreichen Ereignisses gedenken, dabei jedoch das Einwischen jeder, dem Gegenstande nicht nothwendig angehörenden Bemerkung, vermeiden, im Kirchengebete aber „für Erhaltung und Beschirmung von Deutschlands Einheit, auch Selbstständigkeit,“ gedenken bitten sollen.

Miscellen.

Marie, häng den Kessel an. „Mit unserer englischen Musik ist gar nichts, nichts, gar nichts!“ versicherte in einem großen Circle ein Dandy der großen Sängerin Malibran, und alle Anwesende stimmten ihm bei. Die Sängerin suchte sie zu belehren, daß jedes cultivirte Land, jedes Land überhaupt wohl manche reizende Melodie habe, es laufe der Unterschied nur auf mehr oder weniger hinaus. „Mancher Ibeer Componisten würde berühmter sein, wenn er nicht Bischof, sondern Bescovo, nicht Horn, sondern Cuerno, nicht Lee, sondern Lelio geheißten hätte. Doch still davon! Ich singe Ihnen jetzt ein spanisches Lied.“ Und nun begann sie mit einem spöttischen Lächeln, aber einem Ausdrucke, einem Schmelz, einem Portamento, und so viel Coloraturen, daß Alles hingearissen wurde:

Maria, trayga up Caldero,
De aqua Llama levanté;
Maria, pon tu Caldero,
Ayamos nuestro té!

„Himmlich, göttlich!“ rief Alles und wiederholte aufs Neue, daß ein englischer Fontänistler so etwas unmöglich schaffen könne.

„Nun,“ rief die Malibran, „nun müssen Sie noch dies Liedchen in schnellerem Tempo und ganz einfach hören; da macht es sich erst köstlich!“ Aber wie staunten Alle und wie beschämt standen sie da, als sie in dem jetzt schmucklosen, einfachen, rasken Gesange ein Liedchen wieder erkannten, das jedes Dienstmädchen zu singen pflegte:

Marie, häng den Kessel*) an,
Das Feuer brennt ja schon;
Marie, lege Holz hübsch dran,
Ein Täßchen ist Dein Lohn!

*) Zum Wasserkochen für den Thee.

Allgemeine Heiterkeit. Es war große Neuve in Paris; ein Regiment der jungen Garde hatte eine Menge neuer Rekruten in seine Reihen aufgenommen, die völlig unexercirt waren, und Napoleon hielt zum erstenmale Musterung darüber. Nach seiner Art die Reihen durchschreitend fragte er bald den, bald jenen nach Diesem und Jenem in dem Tone, der ihm stets so viele Herzen unter den Soldaten gewährt. Endlich kam er auch zu einem schlanken, schwarzgelockten Neuling: „Wo bist Du denn her, mein Sohn?“ „Ich bin aus Bezanne; mein Vater ist Barbier dort und hat die Ehre gehabt, Ew. Majestät zu barbieren, als Sie einmal durch unsern Ort kamen.“

Die Dreistigkeit, mit welcher der junge Soldat dies alles in der größten Schnelligkeit vordrachte, riß den Kaiser zum lauten Lachen hin, sein Lachen steckte den ganzen Generalstab an, der ihm auf dem Fuße folgte, und so gerieth in Zeit von einer Minute das ganze Regiment in lautes Lachen, obschon Hunderte in der Entfernung nicht wußten, weswegen von den Andern so gelacht wurde.